

Meine Damen und Herren, verehrtes Publikum, liebe Partner der ökoRAUSCH,

auch im Namen meiner Künstlerkollegen, der **Art Protesters Lisbon, Portugal** bedanke ich mich für die Einladung, meine Arbeit

BURN BABE BURN * Glamorous Austerity**

anlässlich der Ausstellung **react** als eine Künstlerposition der **ökoRAUSCH 2013** vorzustellen und die Möglichkeit, Ihnen zur besten Coffeetabletime am Sonntagnachmittag Einblick zu geben in ein Online-Kunstprojekt, dass die Verbrennung eigener Werke als Mittel eines Künstlerprotestes eingesetzt hat - gerne serviere ich Ihnen "**Flammende Herzen**" und rufe Ihnen auf Englisch, der projektintern verwendeten Sprache, zu:

IN ART WE TRUST!

Projekt

Artists in Portugal are in a critical situation.

Protest against the European Policies of Austerity against Portugal and their Artists. The existing government extinguished the ministry of culture and is increasingly impoverishing the Portuguese People. Artists are burning their art refusing to fade out, or:

IT'S BETTER TO BURN OUT THAN TO FADE AWAY!

Eine Reihe bildender Künstler aus Portugal hat sich im Frühsommer 2012 zu einer drastischen Maßnahme entschlossen, um die schwierige Situation der portugiesischen Kulturszene zu fokussieren und etablierte das Online-Kunstprojekt **Art Protesters Lisbon**.

Jeder Projektteilnehmer inszenierte und dokumentierte 10 Kunstverbrennungen eigener Produktion per Video und postete die Ergebnisse während eines festgelegten Zeitraumes täglich über die **Facebook-Seite** der Art Protesters sowie die Accounts der teilnehmenden Künstler. Für eine dauerhafte Archivierung der entstandenen Arbeiten wurde mittels der Art Protesters Mainpage gesorgt, zusätzliche Archive sind auf den Internetplattformen **Tumblr** und **YouTube** eingerichtet worden. Die Facebook-Seite ist bis heute aktiv und postet täglich zu zahlreichen Ereignissen aus Kultur und Politik, in englisch und portugiesisch und ist alles andere als eine lediglich lokale Plattform - aktuell haben wir ca. 5.200 sogenannte Fans.

Die Initiative wollte eine breite Öffentlichkeit erzeugen - nicht zuletzt aus diesem Grund wurden virtuelle Plattformen ausgewählt, um effektiv hinzuweisen auf die Auswirkungen einer desaströsen Europapolitik, die Auflösung des portugiesischen Kulturministeriums und die Folgen sowohl für die Künstler als auch das kulturelle Leben des Landes.

Die in Portugal ansässigen Kollegen beteiligten sich zudem aktiv an den Großdemonstrationen in Lissabon am 15.09. - 21.09. und 29.09.2012 gegen die Auswirkungen der Finanzkrise, auch dazu existieren Videodokumentationen, die auf der Art Protesters Mainpage nach wie vor verfügbar sind.

Motivation

Aufgrund einer Facebook-Freundschaft unter Künstlern wurde mein Interesse an dieser Kooperation geweckt und ich habe mich beteiligt mit einer Serie von 10 Videoperformances - meiner ersten Arbeit mit dem Medium Video überhaupt.

Wie viele andere hierzulande werden auch Sie möglicherweise fragen: Kunstverbrennung? Warum unterstützt Du das? Das soll jetzt aber nicht Schule machen! Denk doch mal an die deutsche Geschichte! Hast Du Deinen Schrott ausgewählt oder waren das gute Arbeiten? Wie fühlt es sich an, wenn man die eigenen Arbeiten der Zerstörung preisgibt? Und so weiter....

So oder so ähnlich wurde gefragt - nun, der Entscheidung für drastische Inszenierungen ging eine drastische Entwicklung voraus: Portugal ist eines der Länder Südeuropas, das - um es ironisch zu formulieren - "nachhaltig" von einer sogenannten Finanzkrise und in diesem Zusammenhang verordneten Sparmaßnahmen oder AUSTERITY-CUTS getroffen ist: selbstverständlich mit Folgen für die Möglichkeiten der Kunstproduktion und Kunstvermittlung, ja kultureller Arbeit schlechthin, die zusehends unmöglicher wird.

Meine Künstlerkollegen trafen ihre Entscheidung für eine vermeintlich drastische, mehr oder minder gewalttätige Vorgehensweise keineswegs leichtfertig, aber mit dem Willen zu Provokation - mir gefällt das, weil es dem passiven Erdulden, Aushalten einer eigentlich unerträglichen Lage ein aktives Element entgegengesetzt und in das Gesetz des Handelns wandelt:

DESTROY TO CREATE!

Dieser, der populärkulturellen Punkbewegung entlehene Imperativ, benennt ebenso wie ein daraus folgendes Handeln etwas, das durchaus als der "normale" Ablauf der allermeisten Kunstproduktion betrachtet werden kann: im Arbeitszusammenhang zerstören wir als Künstler häufig etwas, um überhaupt weiterkommen zu können - ein Material, bestimmte Vorstellungen und Erwartungen, des Öfteren das, was wir selber einmal in der eigenen Arbeit festgeschrieben haben - wir stellen in Frage - wir verändern - wir halten eine Entwicklung in Gang und solange wir selbst uns zu diesem Schritt entscheiden, kann dieser Prozess durchaus mit der Zerstörung eigener Werke verbunden sein.

Die von Art Protesters ausgewählte Form der Verbrennung von Arbeiten der künstlereigenen Produktion verweist zudem in aller Deutlichkeit ihrer Konsequenz darauf, dass künstlerische Arbeit und ihre Ergebnisse, die Werke, immer wieder, immer weiter als etwas wahrgenommen werden, das im Grunde den Überfluss, oder eindringlicher formuliert: das nicht unbedingt Notwendige und sogar Verzichtbare definiert - in Zeiten der Krise auch das, was wir uns - als Allgemeinheit betrachten! - vermeintlich nicht "leisten" können und woran wir an allererster Stelle sparen sollen - wollen - müssen, müssen? Art Protesters provozieren ein Nachdenken über die Rolle der Künstler und ihr Werk, benennen die Lebenssituation und Lebensbedingungen, die diese Arbeit möglich macht oder verhindert, fordern also eine Stellungnahme sowohl der Rezipienten als auch der Kollegen zu Vorstellungen von Wert und Verwertbarkeit in einer Gesellschaft, der Kunst und Kultur zunehmend abgesprochen werden, es sei denn, wir beziehen uns auf einen kleinen Kreis von exklusiven "Eingeweihten", die sich diesen Luxus leisten können und leisten wollen.

Nur allzu gut wissen wir, dass auch hierzulande viel auf dem Spiel steht und Kulturarbeit keineswegs selbstverständlich gefördert und geschützt wird - ich verweise auf Ihr eigenes Wissen und hinlänglich bekannte Sachverhalte einer einbrechenden Kulturförderung mit zahlreichen CUTS oder, zum Beispiel, das gegeneinander Ausspielen kulturell und sozial notwendiger Fördermaßnahmen wenn es um Haushaltskonsolidierung geht - auch von daher ist mein Engagement in einer vermeintlich "fremden" Community nicht allzu schwer nachvollziehbar, befördert es doch u.a. die Fähigkeit, die eigene Sicht zu schärfen und eigene Begrenzungen in vielerlei Hinsicht zu erkennen.

Produktion

BURN BABE BURN *** Glamorous Austerity

ist meine erste Videoarbeit und wurde in Kooperation mit **Bibi Abel, Kamera** und **Henning Oppermann, Schnitt** erarbeitet.

Die anlässlich von **react** gezeigte Version versammelt alle **10 Videoperformances** zu einer ins sich geschlossenen Arbeit, alle Sequenzen wurden im Juli/August 2012 im öffentlichen Raum bzw. meinem Studio in Köln gedreht und als Einzelepisoden im Zusammenhang des **Art Protesters Projektes vom 20.-28.09.2012** gepostet.

Eine Ausnahme bildet die 1. Sequenz, die eine dem Art Protesters-Projekt gewidmete Performance mit Publikum im Zusammenhang der Ausstellung **"Restkunst"/Neues Kunstforum Köln, 2012**, dokumentiert. Um eine weiterführende Verbreitung der Arbeit zu garantieren, ist der Gesamtschnitt entstanden und wurde in dieser Form für den **Social Media Art Award der Phaenomenale Wolfsburg 2013** nominiert und ausgestellt und ich freue mich, die Arbeit in dieser Form anlässlich von **react/ökoRAUSCH 2013** präsentieren zu können.

Die Protagonistin führt - als immer elegant gekleidete Frau - in jeder Folge der Serie sofort erkennbar an der Sonnenbrille, dem Schlapphut und den Handschuhen - durch das Geschehen mit unterschiedlichen Inszenierungen der Verbrennung von Arbeiten der eigenen Kunstproduktion diverser Werkzusammenhänge, die der Betrachter jedoch nicht unbedingt kennen muss. Jede Sequenz ist durch eine bestimmte Kombination von Ort, Kostümierung und Handlungsweise sowie ein variiertes Verbrennungsobjekt gekennzeichnet und wurde auf Basis eines im Wesentlichen lediglich mir selbst bekannten Konzeptes improvisiert gedreht. Die Reihenfolge der Sequenzen ist so aufgestellt, dass sie sich von einer tiefen Trauer zu wachsendem Optimismus wandelt, die 10. Sequenz mit dem lapidaren Titel "The End" zeigt keine Verbrennung mehr, wohl aber eine heruntergebrannte Umgebung.

Es handelt sich um einen Versuch, auf Inhalte und mögliche Wirkungsweisen künstlerischer Arbeitsstrategien jenseits klischeehafter Vorstellungen hinzudeuten und adressiert sowohl die Rezipienten künstlerischer Arbeit als auch Künstlerkollegen, nachhaltig zu überdenken, was dieses, unser Handeln als Künstler und seine Zerstörung, beziehungsweise die Be- oder Verhinderung der dafür notwendigen Voraussetzungen innerhalb eines gesellschaftlichen Zusammenhangs bedeuten kann und bedeutet. Außerdem zeigt diese Arbeit überdeutlich, dass der Einsatz eigener Werke als Material eine neue und andere Form entstehen lassen kann und eben nicht enden muss in Zerstörung und Verlust: im Gegenteil - es wurde die Möglichkeit genutzt, ein unvertrautes Medium zu nutzen und die vermeintliche Zerstörung wandelte sich in eine neues Kunstwerk.

Mir geht es nicht zuletzt darum, Vertrauen in die Arbeit am Werk zu provozieren, gegen alle Widerstände ökonomischer oder anderer Art nicht aufzugeben - als einen Anspruch allen künstlerischen Handelns.

UND: einer der wesentlichsten Punkte dieser Kooperation war und ist für mich, dass es ein **gemeinschaftliches Handeln** gab: sowohl in Köln, als auch im virtuellen Raum des Internets. Im Zusammenhang meiner eigenen Videoproduktion - die Arbeit war und ist eine **NO-BUDGET-Produktion**, das heißt, sie ist entstanden **OHNE finanzielle Fördermittel** und wäre ohne den professionellen Kollegensupport von Bibi Abel, Filming und Henning Oppermann, Editing so nicht möglich gewesen - dasselbe trifft zu auf meine Kooperation mit Art Protesters Lisbon, die ebenfalls nicht denkbar ist ohne einen großartigen Einsatz der beteiligten Künstler - wir wollten etwas Gemeinsames machen und wir haben das geschafft, trotz Krise, CUTS und räumlicher Distanzen!

Künstlerprotest im sozialen Netzwerk Facebook

Zu einer künstlerischen Kooperation, die auf Aktivitäten in dem sozialen Netzwerk **FACEBOOK** basiert, abschließend das Folgende:

ich möchte jeden Kollegen dazu ermutigen, sich dieser Arbeitsweise anzunähern - sowohl, um die eigenen Methoden und Öffentlichkeitsstrategien zu hinterfragen als auch um andere Künstler und deren Vorgehensweisen kennen zu lernen, in einen besonderen, persönlichen Kontakt und Austausch zu treten und auf spannende Art und Weise sowohl mit der eigenen Arbeits- und Lebenssituation konfrontiert zu sein als auch Annäherungen zu fremden Strukturen/Aktionsstrategien zu entwickeln, um eine mitunter isolierte Arbeitssituation als Künstler durchbrechen zu können und als Gruppe Einfluss zu nehmen auf gesellschaftliche Fehlentwicklungen unserer Zeit.

In Bezug auf Facebook und meine deutsche Community ist mir aufgefallen, wie voreingenommen und wenig vertraut zahlreiche Mitmenschen und auch Künstlerkollegen in Deutschland sind, dieses Medium aktiv für ihre Anliegen einzusetzen. Aufgrund des Erfahrungsaustausches war mir eine erweiterte und differenzierte Aneignung der Gegebenheiten dieses sozialen Netzwerkes als "**Tool**" / **Werkzeug** möglich, abgesehen von einer großen Wertschätzung meiner künstlerischen Arbeit in Verbindung mit einer sehr angenehmen Aufmerksamkeit im virtuellen Rahmen, bei Kollegen und Öffentlichkeit.

Im Zentrum des Art Protesters -Projektes stand der Versuch, auf die "nachhaltigen" kulturellen Folgen einer ausufernden Sparpolitik hinzuweisen und ein **ausbrennen** der Gesellschaft in Hinblick auf ihre kulturellen Ressourcen in einer mehr als deutlichen Sprache zu vermitteln. Ich kann feststellen, dass es uns in Portugal gelungen ist, ein Bewusstsein zu schaffen dafür, was uns allen unwiderruflich verloren gehen wird, wenn man die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Künstlern durch weitreichende, tiefgreifende Sparmaßnahmen andauernd reduziert - als Beispiel für alle anderen gesellschaftlichen Bereiche, die ähnliche, schmerzhaft eingriffe hinzunehmen gezwungen sind zugunsten einer einseitigen Förderung ökonomischer Interessen, für eine eher reservierte, auf die persönlichen und nationalen Interessen fokussierte deutsche Community sei eine vergleichbare Wirkung einmal dahingestellt.

Es wäre sicherlich eine zu hohe Erwartungshaltung, unmittelbare "Erfolge" vorweisen zu wollen, in der Form, einen sofortigen Stopp von "Übergriffen" bewirken zu können - Öffentlichkeit und damit verbundene Aufmerksamkeit für die Vermittlung von Sachverhalten dagegen ist unbedingt sicher, auch und besonders auf Seiten eines mitunter nicht unmittelbar kunstrelevanten Publikums, welches sich im virtuellen Raum sozialer Netzwerke verstärkt bewegt, mit den entsprechenden Vermittlungsstrategien auskennt und sich von daher seit einer Reihe von Jahren nicht mehr im sogenannten **NEULAND** befindet.

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit und wünsche der ökoRAUSCH 2013 zahlreiche Besucher.

Brigitte Dunkel, 2013